

Bern, 06. April 2020

Stellungnahme der SUB zu den Anliegen der Studierenden betreffend Coronavirus

Die Massnahmen, die vom Bund zur Verminderung des Übertragungsrisikos und zur Bekämpfung des Coronavirus (COVID-19) getroffen wurden, stellen die Universität Bern in ihrem Betrieb und damit auch die Studierenden vor grosse Herausforderungen. Die Studierendenschaft der Universität Bern (SUB) setzt sich dafür ein, dass die Studierenden das Semester unter fairen Bedingungen abschliessen können.

Leistungskontrollen

Die Universität Bern hat sich zum Grundsatz gesetzt, dass sämtliche Leistungskontrollen, die für das Frühjahrssemester 2020 vorgesehen sind, auch in diesem Semester stattfinden. Unter diesen Voraussetzungen erscheint es zwingend, die Prüfungen als freie Versuche zu qualifizieren bzw. das Nichtbestehen von Leistungskontrollen gesamtuniversitär nicht als Fehlversuch zu zählen. Zusätzlich muss bei der Ausgestaltung der individuellen Leistungskontrollen die aktuelle Situation berücksichtigt und deren Inhalt entsprechend angepasst werden. In einigen Studiengängen kann eine Wiederholung der Leistungskontrolle erst im nächsten Semester erfolgen. Unter den jetzigen Umständen muss es möglich sein, die Leistungskontrollen vor dem nächsten Semester zu wiederholen. Es muss verhindert werden, dass Studierende aufgrund der aktuellen Situation ihr Studium um ein Jahr verlängern müssen.

Schriftliche Arbeiten

Auch in Bezug auf die schriftlichen Arbeiten stehen viele Studierende vor Schwierigkeiten. So stellen die geschlossenen Bibliotheken und der fehlende Zugang zu Arbeitsorten Hindernisse zur fristgerechten Abgabe dar. Aber auch Voraussetzungen, die unter gewöhnlichen Umständen gegeben sind, wie beispielsweise die Möglichkeit Interviews zu führen oder den Forschungsdesigns zu folgen, sind unter jetzigen Bedingungen nur erschwert möglich. Aus diesen Gründen muss es den Studierenden ermöglicht werden, eine Verlängerung der Abgabefrist zu beantragen.

Zugang zu Informationen

Die Bibliotheken sind zurzeit geschlossen und auch der Ausleihbetrieb steht nicht zur Verfügung. Als einzige Informationsquelle verbleiben die digitalen Informationsangebote. Der Zugang zur Fachliteratur ist jedoch nicht in jedem Studiengang digital möglich. Bei schriftlichen Arbeiten und Leistungskontrollen ist es jedoch essentiell, dass der Zugang zu Informationen

und zur Literatur gewährleistet ist. Dies bedeutet, dass die Bibliotheken ihr Angebot ausweiten und allenfalls anpassen müssen. Studierenden muss es möglich sein, Fachliteratur gebührenfrei auf postalischem oder digitalem Wege zu bestellen.

Digitalisierung

Die gut aufgestellte digitale Infrastruktur hat es der Universität erlaubt, einen Grossteil der Inhalte in kurzer Zeit auf digitalem Weg zu kommunizieren und Kurse in geänderter Form abzuhalten. Dies garantiert jedoch nicht automatisch inhaltliche und pädagogische Qualität. Um nachhaltigen Wissenstransfer zu erreichen, muss auch in der aktuellen Situation eine Interaktion mit den Dozierenden und unter den Studierenden möglich sein. Falls nötig, müssen die Dozierenden im Umgang mit digitalen Technologien geschult werden. Weiter ist zu berücksichtigen, dass längst nicht alle Studierenden in technischer Hinsicht ideal ausgestattet sind oder Zuhause für das Heim- bzw. Fernstudium die nötigen Bedingungen vorfinden. Die SUB fordert, dass Probleme und Bedürfnisse der Studierenden in Bezug auf das Heimstudium aufgenommen werden und passende Lösungen erarbeitet werden. Die SUB verlangt in Bezug auf den Datenschutz höchste Diskretion im Umgang mit personenbezogenen Daten, welche durch Online-Plattformen, wie beispielsweise ILIAS oder Zoom, generiert werden. Es darf nicht sein, dass Dozierende digitale Lehr- und Lerntools als Instrument zum Monitoring verwenden.

Studienfinanzierung

Studierenden, welche aufgrund der aktuellen Situation ein zusätzliches Semester absolvieren müssen, sollen die Studiengebühren erlassen werden. Hier ist besonders an Studierende zu denken, die in familiären, öffentlichen oder militärischen Dienst eingebunden sind. Ausserdem soll dieses zusätzliche Semester nicht als reguläres Semester zur Regelstudienzeit gezählt werden. Es ist zu verhindern, dass Studierenden durch zusätzliche Semester Nachteile erwachsen.

Stipendien

Für Studierende, welche aufgrund von COVID-19 das Studium verlängern müssen, muss die Förderhöchstdauer entsprechend verlängert werden. Ausserdem müssen die Stipendienämter flexibel agieren. Viele Studierende werden sich in komplexen Situationen befinden, wodurch ihnen aber keinesfalls Nachteile erwachsen dürfen.

Austauschstudierende

Studierenden, die aufgrund der jetzigen Situation das Auslandssemester nicht wie geplant absolvieren konnten, dürfen dadurch keine Nachteile erleiden und müssen gleichbehandelt werden wie Studierende, welche in keinem Austausch waren. Insbesondere sollen die Kosten bis zur Höhe des vereinbarten Gesamtstipendiums erstattet werden. Die Universität soll

zudem sicherstellen, dass Mobilitätsstudierende gleichbehandelt werden wie die regulären Studierenden.

Kommunikation

Eine regelmässige und transparente Kommunikation sowie ein ständiger Austausch mit den involvierten Personen ist unerlässlich. Die SUB begrüsst die bisherige Kommunikation seitens der Universität und wünscht sich weiterhin die enge Einbindung der SUB sowie der einzelnen Fachschaften in den Entscheidungsprozess. In dieser Situation ist es von immenser Wichtigkeit, dass die Massnahmen, welche auch die Studierenden betreffen, von ebendiesen mitgestaltet und mitgetragen werden.

Chancengerechtigkeit

Bei allen getroffenen Massnahmen wird an die Chancengerechtigkeit appelliert. Bestehende Ungleichheiten dürfen durch die jetzige Situation nicht noch grösser werden. Deshalb fordert die SUB von der Universität grösstmögliche Flexibilität und die Bereitschaft, individuelle und angemessene Lösungen zu finden. Zudem wird erwartet, dass bei Entscheidungen über weitere Massnahmen die unterschiedlichsten Lebensrealitäten von Studierenden, wie bspw. studentischer Eltern, berücksichtigt werden. Ein erfolgreiches Studium darf durch diese aussergewöhnliche Situation nicht verunmöglicht werden und es muss alles darangesetzt werden, dass Studierenden in Notlage rasch und unbürokratisch geholfen wird.